

## KUNSTRAUM

Engländerbau

[www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li)

### «Etwas Besseres als den Tod ...»

Die aktuelle Ausstellung im Kunstraum Engländerbau bestreiten drei KünstlerInnen aus Baden-Württemberg, die das Studium bei Stephan Balkenhol an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe zusammengeführt hat.



Im falschen Boden, in der falschen Decke und in den falschen Wänden des Kunstraums fanden sie beste Voraussetzungen, um ihr eigenes Panoptikum aus Skulpturen und Installationen einzurichten.

Meike Staats arbeitete regelmässig als Theaterplastikerin für die Bregener Festspiele und hatte Ausstellungen in Baden-Württemberg und Vorarlberg. Wolfgang Rempfer kam über den Umweg als Glasermeister zum Studium der Bildhauerei. Seit 2001 ist er mit Ausstellungen im süddeutschen Raum und im Elsass vertreten. Johannes Lauter wechselte nach einer Ausbildung als Holzbildhauer an die Staatliche Akademie zu Stephan Balkenhol.

«Etwas Besseres als den Tod finden wir überall» ist noch bis Sonntag, 6. Januar, geöffnet. Dann findet als Finissage ein «Drei-Königstreffen» mit den Künstlerinnen und Künstlern statt.

#### Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag von 13 bis 20 Uhr,  
Mittwoch und Freitag von 13 bis 17 Uhr  
sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

## KuLumne



ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (VII)

## Tigers in the Wild

Die zentralindischen Höhlen von Ajanta sind in eine massive Basaltfelswand eingehauen, sodass man nur die schwarzen Löcher sieht, die einem wie riesige Zahn-lücken entgegengähnen. Von buddhistischen Mönchen eingeschlagen und im düsteren Innern mit Bildern zur indischen Religionsgeschichte bemalt, wurden sie um 800 n. Chr. verlassen und nur noch von wilden Tieren und herumziehenden Händlern bewohnt.

Als Sir John Smith 1807 anlässlich einer Tigerjagd in dieses verschlossene und verwachsene Tal vordrang, bemerkte er, dass sein gejagtes Pelztier auf der gegenüberliegenden Talseite im Fels verschwand. So konnte dieser Tiger sein Fell retten und die lange verlassenen Höhlen wurden neu entdeckt. Damals lebte die Wildtierpopulation noch ungezählt in den Wäldern und beherrschte das Territorium als König der Tiere und der Menschenwelt. Das änderte sich allmählich, als britische Kolonialisten den Reiz der Tigerjagd entdeckten und in jedem englischen Landhaus ein Tigerfell zum Kuscheln en vogue wurde.

Heute sind Tiger, Leopard und Löwe längst zur Attraktion im Zoo und in Naturparks geworden, wo man in vergitterten Bussen auf Zahnfühlung mit diesen grossen Katzen fahren kann. Die liegen dann bequem im üppigen Grün herum und scheinen gelangweilt auf die abendliche Fütterung zu warten. Aber den frei-

en Leoparden, der nächtens in den Wäldern rumtigert, gibt es trotzdem noch. Und auch jenen, die die Dorfbewohner anfällt, wenn ihm sonst nichts Fleischliches zwischen die Zähne kommt. In einer indischen Zeitung war gar von seiner katholischen Kost die Rede und gemeint ist damit sein naturgegebener Appetit auf die menschliche Spezies.

Zumeist wird allerdings über ihn berichtet, wenn er dramatisch inszeniert tot am Boden liegt, weder gejagt noch erschossen, sondern von einem Offroadern niedergewalzt, der als moderner Tiger die Wälder unsicher macht. Aber noch bleibt er das Angstbild vieler Inder. Und das mit gutem Grund, denn wenn die Besiedlung immer tiefer in sein Territorium eindringt, ihn mehr und mehr um seinen Lebensraum bestiehlt, kann er gar nicht anders als zubeissen, dieser arme Teufel.



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien. [www.lilianhasler.li](http://www.lilianhasler.li)